

Emil Schumacher

Formlos und doch Form

Galerie Schlichtenmaier

GS



Gahib, 1979  
Öl auf Holz, 125 x 171 cm  
signiert; verso bezeichnet und datiert

Zur Eröffnung der Ausstellung

**Emil Schumacher**

**Formlos und doch Form**

am Donnerstag, dem 9. Dezember 2010, um 19.30 Uhr  
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich  
in unsere Stuttgarter Galerie ein.

Es spricht Dr. Daniel Spanke, Stuttgart.

Die Galerie ist am 9. Dezember bis 21.30 Uhr geöffnet.

Titelbild: Kleines rotes Bild, 1968  
Mischtechnik auf Leinwand, 78 x 74 cm  
signiert; verso bezeichnet



Ohne Titel, 1957  
Öl auf Leinwand, 54 x 44 cm  
signiert und datiert

Mit der Ausstellung »Emil Schumacher – Formlos und doch Form« würdigt die Galerie Schlichtenmaier einen der bedeutendsten Künstler der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Emil Schumacher hat die Entwicklung der gegenstandslosen Malerei nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland entscheidend weitergeführt und wird als einer der Hauptvertreter der europäischen »informellen« Malerei bezeichnet.

Ab Mitte der 1950er Jahre wird er durch zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und erste Einzelschauen sowie angesehene Auszeichnungen und Preise immer bekannter und geschätzter. Er wird insgesamt drei Mal – 1959, 1964 und 1977 – zur documenta in Kassel eingeladen. Durch seine Teilnahme an der 29. Biennale in Venedig 1961 gelingt ihm der internationale Durchbruch. Das in seinem Geburtsort errichtete Emil Schumacher Museum, das im August 2009 unter der Aufmerksamkeit einer breiten



Blauschwarz, 1959  
Öl auf Leinwand, 170 x 130 cm  
signiert

Öffentlichkeit eröffnet wurde, widmet sich dem Lebenswerk des Hagener Künstlers und stellt den bisherigen Höhepunkt seiner künstlerischen Rezeption dar.

Schumacher fühlt sich von Anfang an grenzenlos zur physikalischen Beschaffenheit und stofflichen Ausstrahlungskraft der Farbmaterie hingezogen. Ständig auf der Suche nach ungewöhnlichen Materialien und neuen Ausdrucksmöglichkeiten interessierte ihn in zunehmendem Maße die Eigengesetzlichkeit der bildnerischen Mittel. Form, Linie, Farbe, Materie, Zerstörung, Raum und Natur bilden die Grundprinzipien seiner Kunst, die er wiederholt in Aphorismen ausgedrückt hat.

Impulsiven Malvorgängen gestischer Malerei mit schnellen Pinselstrichen, die sicherlich den größten Anteil in der Kunst des Informel ausmachen, bei denen die hohe Geschwindigkeit des Malvorgangs eine entscheidende



G 3/1989, 1989  
Mischtechnik auf Papier, 47 x 53,5 cm  
signiert und datiert

Voraussetzung des Entstehungsprozesses darstellt, setzt Schumacher eine »verhaltene Spontaneität« als ein ästhetisches Prinzip entgegen. Schumacher handelt als Maler bedächtig und behutsam. Da gibt es viel schöpferisches Zögern und Abwägen. Das Material gibt ihm Inspiration und Widerstand zugleich.

Die Dynamik seiner Gemälde macht den handgreiflichen Malprozess selbst anschaulich: die heftigen Pinselattacken, das Einschneiden in die Farbmaterie, aber auch das Zögern und die Behutsamkeit. Die Gemälde sind von Brüchen und Schründen durchzogen, der Malgrund ist aufgebrochen.

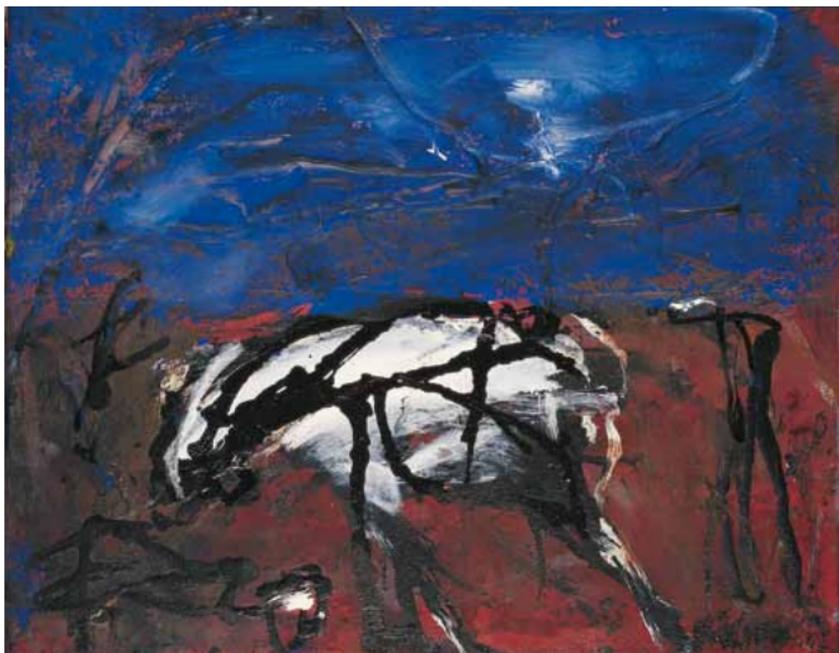
Zur Steigerung der sinnlichen Materialisierung benutzt Schumacher mit Vorliebe reliefartig präparierte Leinwände und zieht nicht selten Malwerkzeuge wie Spachtel hinzu, mithilfe derer er Einritzungen in den Malgrund ausführt. Der Farbe werden zudem die unterschiedlichsten Stoffe beige-



G - 23 / 79, 1979  
Gouache auf Karton, 59,5 x 87,5 cm  
signiert und datiert

mennt. Bei aller Experimentierfreudigkeit bleibt sein bevorzugtes Mittel jedoch das natürliche Material des Malens: die Farbe. Schumacher sucht im Widerstand der Farbmaterie seine Kreativität und erreicht damit einen seinen Werken innewohnenden individuellen ästhetischen Reiz. Expressive Erscheinungsformen erklären sich nicht als Ausdruck des Künstlers, sondern als sichtbar gemachte Eigenschaft der Bildmaterie. Die Summe der grafischen Gestik und der Textur des Farbauftrages wird zu geformter Farbmaterie von großer haptischer Ausstrahlung.

Bereits in den 1950er Jahren, als Schumacher – zuvor noch einer figürlichen Arbeitsweise verpflichtet – den Weg in die Abstraktion einschlägt, findet dieses charakteristische Grundmotiv des Ineinandergreifens von grafischer Gestik und malerischer Textur ihren sinnbildlichen Ausdruck in der Figuration des Bogens, der sich wie ein roter Faden durch Schumachers



Dera, 1998  
Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm  
signiert und datiert

Œuvre zieht. Diese schwarzen Linienzüge, die sich zu einer Bogenform verbinden lassen und die daraus resultierende dynamische Überspannung der Bildfläche, sind von Zartheit und nervösen Lyrismen von Farbe und Form geprägt.

Die gegenwärtige Ausstellung in der Stuttgarter Dependence der Galerie Schlichtenmaier gibt einen breiten Überblick über das Schaffen des Künstlers, der bis ins hohe Alter aktiv war und sich zeitlebens höchster Anerkennung erfreute. So sind die Gemälde wie »Blauschwarz« aus dem Jahr 1959 bis hin zu den 1998, ein Jahr vor seinem Tod entstandenen Gemälden »Ri-Ra«, »Dera« und »Dosso II« Belege der ungebrochenen bildnerischen Kraft seiner raumgreifenden Malerei, wie sie sich in vier Jahrzehnten entwickelte. Das Gemälde »Blauschwarz« von 1959 und das Gemälde »G-23/79« aus dem Jahr 1979 schlagen im wahren Wortsinn



Dosso II, 1998  
Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm  
signiert und datiert; verso bezeichnet

und in beeindruckender Weise den Schumacherschen Bogen zu den später entstandenen Arbeiten, welche die stete Wechselwirkung von Linie und Fläche, von Farbe und zeichnerischem Eingriff auf ihre spezifische Weise darstellen und seine Modernität auch im Spätwerk deutlich vor Augen führen.

Ungeachtet seiner abstrakten Position und seinen enormen Bemühungen, jegliches Beiläufige und Anekdotische zu vermeiden, hat sich Schumacher mehrfach zur Natur als Quelle der Inspiration bekannt: »Alles was ist, hat die ihm gemäße Form oder ist bestrebt, Form anzunehmen: die Inselbildungen nach der Überschwemmung, die Schneereste nach der Schmelze, die Schlacke nach dem Brand. Die Form, die das Leben zur Voraussetzung hat – die Form, die das Leben enthält –, ist formlos und doch Form«.

## **Galerie Schlichtenmaier oHG**

Kleiner Schlossplatz 11  
70173 Stuttgart

Telefon 0711 / 120 41 51  
Telefax 0711 / 120 42 80

[www.schlichtenmaier.de](http://www.schlichtenmaier.de)  
[stuttgart@galerie-schlichtenmaier.de](mailto:stuttgart@galerie-schlichtenmaier.de)

## **Emil Schumacher Formlos und doch Form**

Ausstellungsdauer  
9. Dezember 2010 bis 22. Januar 2011

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit 54 Seiten  
und 29 Abbildungen zum Preis von 15,- €

Öffnungszeiten  
Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr  
Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung  
Die Galerie ist am 24. und 31. Dezember geschlossen

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.  
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.  
Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe  
links oder rechts vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug  
rechts vom Kunstmuseum. Die Galerie ist im Erdgeschoss  
der Baden-Württembergischen Bank.

Auto: Parkmöglichkeiten in den Parkhäusern im Zentrum von Stuttgart.  
Zufahrt zum Parkhaus »Baden-Württembergische Bank / Kunstmuseum«  
über die Theodor-Heuss-Straße.

Adresse für PKW-Navigation: Stuttgart, Theodor-Heuss-Strasse 100

Öffentliche Verkehrsmittel: Alle Züge und S-Bahnen  
bis Stuttgart-Hauptbahnhof. Von dort sind es etwa 500 Meter Fußweg.  
Alternative: U-Bahn 5, 6, 7 und 15, Haltestelle Schlossplatz.